



Merkblatt

Umgebungsgestaltung beim Bauen und Biodiversitätsförderung im Siedlungsraum



Sekundarschulhaus Wygarten II, Mettmenstetten

A Einige Grundregeln

Bestehende Naturwerte zu erhalten ist der einfachste Weg, etwas für die Natur zu tun. Wächst auf dem Grundstück bereits ein alter Baum, welcher vielleicht sogar inventarisiert ist (→ **INVENTAR**, siehe letzte Seite). Je nach Situation gibt es Möglichkeiten, diese Naturwerte zu erhalten oder zumindest einen gleichwertigen Ersatz zu schaffen.

Einheimische und standortgerechte Pflanzen nützen der Biodiversität am meisten! Während exotische Pflanzenarten oft nur wenigen Insektenarten Nahrung bieten, ist das bei den einheimischen Arten anders. Eine Vielzahl von Insekten lebt auf ihnen und ist Nahrungsgrundlage für Vögel und andere Insektenfresser. Seien Sie deshalb mit dem Kultivieren von nicht-einheimischen Pflanzen zurückhaltend.

Schaffen Sie einen **Bezug zur Umgebung**. Ein Garten wirkt natürlicher und ist auch ökologisch wertvoller, wenn er Teil eines Lebensraums ist. Am Siedlungsrand können zum Beispiel Hochstammobstbäume den Übergang zur landwirtschaftlich genutzten Zone bilden.

Berücksichtigen Sie die vorgesehene **Nutzung**. In intensiv genutzten Bereichen wie Spielplätzen oder Rasenflächen hat die Natur wenig Raum. Andernorts ist die Nutzung vielleicht weniger intensiv und auch störungsempfindlichere Arten finden dort einen Lebensraum.

Strukturen und Nischen sind wichtig. Viele Tierarten sind wenig mobil und brauchen auf engem Raum verschiedene Strukturen. Eine Zauneidechse braucht etwa Steine um darauf Sonne zu tanken, Unterschlupfmöglichkeiten in einem Asthaufen, einen sandigen Eiablage-Ort und gute Nahrungsgründe. Wenn Sie verschiedene Elemente kombinieren, profitiert auch die Natur davon.

Die Gemeinde Mettmnenstetten hat 2013 ein → **LEITBILD BIODIVERSITÄT** erarbeitet. Dort finden sich viele zusätzliche Informationen und Anregungen zum Thema.



Zauneidechsen sind auf strukturreiche Lebensräume angewiesen

3. Nach dem Bau

Im Gegensatz zu einem Haus ist ein Garten mit Bauvollendung noch nicht fertig. Der Garten, die Vegetation und die Tierwelt werden sich entwickeln.

- Pflege sicherstellen. Auch eine naturnahe Umgebung braucht Pflege, und zwar eine fachgerechte. Das Wissen dazu kann selber angeeignet werden oder man lässt die Arbeiten durch einen Gärtner mit Naturgarten-Erfahrung erledigen.
- Verzicht auf synthetische Pestizide und Hilfsstoffe. Der Einsatz von Kunstdünger und Chemie hat negative Auswirkungen auf die Lebensgemeinschaften. Deshalb sollte darauf verzichtet werden.
- Entwicklung beobachten. Der wichtigste Teil! Ein Garten entwickelt sich und mit ihm die Tier- und Pflanzenwelt. Einige → **WILDPFLANZEN** räumen ihren Platz nach der Anfangsphase, dafür wandern andere ein.



Der Klatschmohn besiedelt neue Flächen rasch

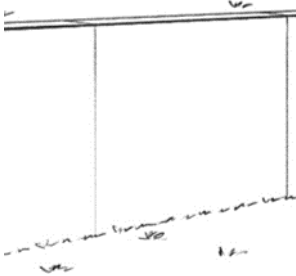


Die Blaue Holzbiene gehört zu den grössten Wildbienen der Schweiz

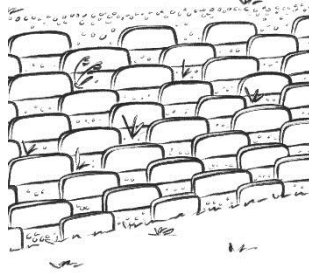
C Gestalten Sie Ihren Garten

Zahlreiche Fragen stellen sich bei der Umgebungsplanung: Wie soll der Garten genutzt werden? Was will ich für Pflanzen? Hat es Platz für einen Weiher? Die Entscheidungen sind auch für die Biodiversität wichtig: Je nachdem finden mehr oder weniger Tierarten einen Lebensraum.

Mauern



Betonmauer



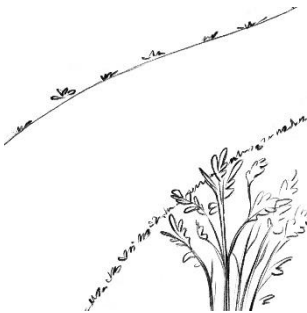
Löffelsteine



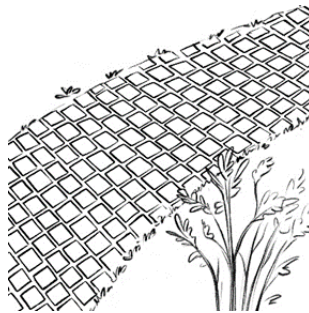
Trockenmauer

Mauern dienen als Abgrenzung oder zur Stützung des Terrains. Je nach Ausgestaltung sind sie auch ein wertvoller Lebensraum für Eidechsen, Käfer und spezielle Pflanzenarten.

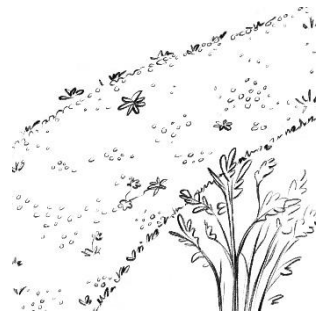
Beläge



Asphalt



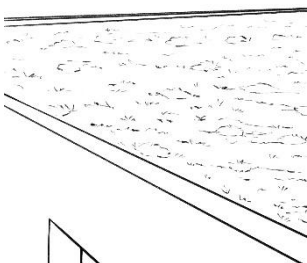
Natursteinweg



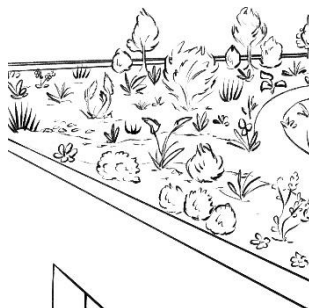
Kies

Gehwege und Sitzplätze können ganz unterschiedlich gestaltet werden. Positiv ist, wenn versickerungsfähige Beläge gewählt werden. Zwischen den Platten oder im Kies können einige Überlebenskünstler wachsen und Kleintiere finden einen Lebensraum.

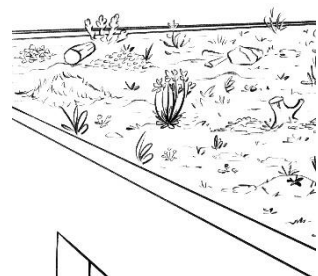
Dachbegrünung



Extensive Begrünung



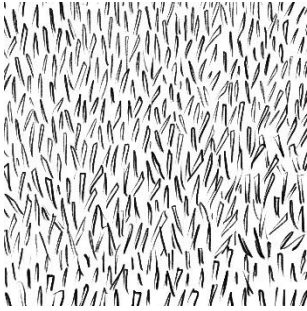
Intensive Begrünung



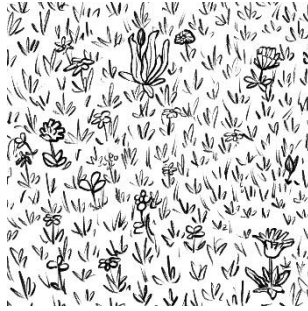
Strukturreiche Begrünung

Flachdächer müssen begrünt werden. Bei der Wahl der Begrünung gibt es verschiedene Möglichkeiten. Auf Dächern mit wenig Substrat wachsen nur einige niedrige Pflanzenarten. Besser ist es, wenn verschiedene Substrate gewählt werden und auch einige Kleinstrukturen Platz finden.

Wiesenflächen



Rasen



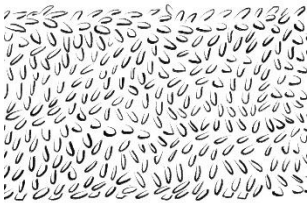
Blumenrasen



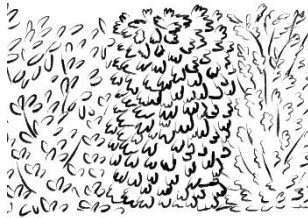
Blumenwiese

Wiesenflächen werden durch ihre Nutzung geprägt. Häufig genutzte Bereiche können als Rasen oder – besser – als Blumenrasen angelegt werden. Wird eine grössere Fläche selten genutzt, ist eine farbenprächige Blumenwiese toll.

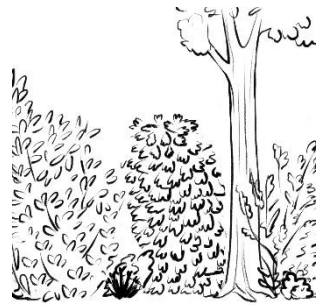
Gehölze und Hecken



Immergrüne Hecke



Geschnittene Wildhecke



Wildhecke mit Bäumen

Gehölze bieten Sichtschutz für die Gartennutzer, aber auch Deckung und Brutplätze für Amsel, Mönchsgrasmücke oder Rotkehlchen. Wird auf einen strengen Schnitt verzichtet, finden die Vögel im Herbst und Winter auch noch nahrhafte Beeren.



Vielfalt im Garten: Wegwarte, Schwalbenschwanz-Raupe, Blindschleiche, Erdkröte, Trockenmauer, Bläuling

D Konkrete Tipps für die Biodiversitätsförderung



Mehlschwalben besiedeln gerne Kunstnester

Nisthilfen anbieten

Mauersegler, Schwalben, Hausrotschwänze oder Stare brüten gerne an oder in Gebäuden. Mit speziellen Nisthilfen kann ihnen einfach geholfen werden. Für die Planung sollte eine Fachperson beigezogen werden. Auch für Fledermäuse oder Wildbienen können verschiedene Nisthilfen angeboten werden.



Steinhaufen, Totholz und Brennnesselflor

Strukturen schaffen

Eidechsen, Blindschleichen oder Mäuse brauchen Unterschlüpfе. In neu angelegten Gärten fehlen diese oft – ausser sie werden bewusst eingeplant. Eine Holzbeige kann einen Gartenteil optisch gliedern oder ein Steinhaufen einen Akzent in der Blumenwiese setzen.



Goldrute

Invasive Neophyten entfernen

Einige eingeschleppte Pflanzenarten verbreiten sich bei uns invasiv und verdrängen die natürliche Biodiversität. Daneben können diese sogenannten invasiven Neophyten auch Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit haben (bspw. Ambrosia). Schon von Anfang an sollte deshalb darauf geachtet werden, dass Goldruten, Berufkraut, Sommerflieder und andere Arten sich gar nicht ansiedeln können. Für Asiatische Knötericharten, Essigbaum, Ambrosia, Riesenbärenklau, Schmalblättriges Greiskraut und Erdmandelgras gibt es im Zusammenhang mit Bauverfahren spezielle Auflagen um die Weiterverbreitung zu verhindern.



Grasfrosch in einem Entwässerungsschacht

Fallen vermeiden

Vor allem nachts wandern viele Kleintiere durch die Gärten. Erdkröten, Bergmolche und Mäuse sind auf der Futtersuche. Dabei kann es passieren, dass sie in ungesicherte Lichtschächte oder andere Vertiefungen fallen und an den glatten Wänden nicht mehr hochkommen. Schächte sollten deshalb mit einem feinmaschigen Gitter gesichert werden oder so konstruiert werden, dass Tiere wieder hinausklettern können. Auch Zäune sollten so gestaltet werden, dass Igel und Kleintiere durchschlüpfen können.

E So gehen Sie vor

Planen Sie von Anfang an eine naturnahe Umgebung ein! Damit der Garten auch noch nach vielen Jahren Freude macht, lohnt sich der Beizug von Fachleuten. Dies kann ein Gartenbauer, eine Landschaftsarchitektin oder ein Ökologe sein. Wichtig ist, dass Sie jemand mit Wissen und Erfahrung im Bereich naturnahe Umgebung auswählen. Informationen bekommen Sie bei der Fachberatung Biodiversität der Gemeinde Mettmenstetten.

Noch ein Wort zu den Kosten: Wie billig oder teuer ein Garten wird, ist nicht davon abhängig, ob er naturnah oder naturfern gestaltet ist. Eine Trockenmauer mit angrenzender Staudenbepflanzung und einem Weiher gehen schnell ins Geld. Die Ansaat einer Blumenwiese ist da viel günstiger. So gibt es auch für kleinere Budgets gute Lösungen.

Und vergessen Sie nicht, dass ein Garten Zeit braucht. Genauso wie Bäume und Sträucher wachsen, entwickelt sich auch ein Garten mit den Jahren. So muss nicht alles zur gleichen Zeit gemacht werden. Aufwändige Elemente wie ein Weiher oder eine Trockenmauer können auch erst in einigen Jahren gebaut werden.

F Weitere Auskünfte

- Gemeinde Mettmenstetten, Fachberatung Biodiversität gemeinde@mettmenstetten.ch, 044 767 90 10
- Naturschutzgruppe Mettmenstetten www.nsg-mettmenstetten.ch

G Wichtige Links

- **GLAS** Informationen zum Thema Glas und Vögel, www.provogel.ch
- **INVENTAR** Das Inventar der kommunalen Schutzobjekte befindet sich momentan in Überarbeitung. Es wird später auf www.mettmenstetten.ch verfügbar sein.
- **KLEINSTRUKTUREN** Merkblätter finden sich auf www.birdlife.ch (Service>Natur ums Haus)
- **LEITBILD BIODIVERSITÄT** www.mettmenstetten.ch (Verwaltung>Reglemente)
- **LICHT** Merkblatt „Das richtige Licht“, www.mettmenstetten.ch (Verwaltung>Informationen/Merkblätter)
- **NEOPHYTEN** Informationen und Merkblätter, www.neobiota.zh.ch
- **NISTHILFEN** Merkblätter finden sich auf www.birdlife.ch (Service>Natur ums Haus), für Fledermäuse auf www.fledermausschutz.ch
- **WILDPFLANZEN** Eine Art-Datenbank ist auf www.wildstauden.ch zugänglich

H Impressum

- Gemeinde Mettmenstetten, Kommission Biodiversität, 2018
- Text und Bilder: Benjamin Kämpfen und Andrea Funk, Versaplan GmbH
- Illustrationen: Nadine Colin, Illustrat



Die Mauereidechse ist im Vormarsch und besiedelt zunehmend auch Dörfer und Städte

Festgesetzt vom Gemeinderat am 28. August 2018